

Stichworte Grußwort, UdS, 15.05.18, 18 h

Ringvorlesung BUNTE EINHEIT IM KLASSENZIMMER – Heterogenität, Inklusion und Individualisierung, Impulse aus Wissenschaft und Praxis

Dank für die Einladung, große Freude, Grußworte des Bildungsministeriums überbringen zu dürfen

Kein Geheimnis, dass **Ministerium für Bildung und Kultur** die Beteiligung an der Qualitätsoffensive Lehrerbildung für den Bereich Umgang mit Heterogenität und Individualisierung ausdrücklich **befürwortet**.

SaLUt -Verbundprojekt zur Optimierung der saarländischen Lehrerausbildung – verfolgt das Ziel einer **Optimierung der saarländischen Lehrer/-innenausbildung** durch Förderung des Umgangs mit Heterogenität und Individualisierung im Unterricht (SaLUt)

Zielsetzung ist es demnach, bereits die 1. Phase der Lehrerbildung, an der die Verbundpartner UdS, HfM und HBK beteiligt sind, zu nutzen, um auf „**Bunte Einheit im Klassenzimmer**“ vorzubereiten.

Im letzten Jahr bereits haben Sie diese Formulierung für die Ringvorlesung gewählt, auch damals mit einem **Fragezeichen** versehen.

Als ich den diesjährigen Flyer gesehen habe, mit Freude darüber, dass es einen zweiten Durchgang gibt, drängten sich mir dennoch gleich Fragen auf:

- Was heißt eigentlich bunt, sind tatsächlich alle Farben beteiligt, haben wir **alle Farben im Blick** oder ist „bunt“ nur eine schöne Abgrenzung zum Einheitsgrau und täuscht mit guter Laune Symbolik über die Tiefe der Thematik hinweg?
- Was ist beim Bekenntnis zu Heterogenität die „**Einheit im Klassenzimmer**“? Gibt und gab es so etwas überhaupt jemals? Wie sieht eine inklusive Schule aus? Können wir überhaupt noch an Klassenzimmer, an feste Lerngruppen denken, wenn wir uns die Schule der Zukunft vorstellen? - Interessant übrigens, dass Sie von „Einheit“ sprechen, in Inklusions-Deutsch findet eher der Begriff „**bunte Vielfalt**“ Anwendung.-
- Wollten/wollen Sie all die offenen Fragen als Veranstalter mit dem Fragezeichen andeuten?

Mit Ihrer **Arbeit**, die Sie im Rahmen der Ringvorlesungen vorstellen, versuche Sie jedenfalls, sich den **Antworten** zu nähern.

2017 ging der Titel weiter: **Herausforderung Heterogenität** – damit sind Sie sicherlich auf viel Verständnis bei den Praktikerinnen und Praktikern an saarländischen Schulen gestoßen.

Das **Bekenntnis zu Heterogenität, Inklusion und die Wertschätzung von Individualität** rütteln an den **Grundfesten** des deutschen Verständnisses von Bildungsorganisation.

Jahrzehntelang war gerade das deutsche Schulsystem darauf ausgelegt, durch vielfältige und fest verankerte Selektionsmechanismen **homogene Lerngruppen** zu schaffen. Es gehörte geradezu zum **Credo** schulischen Lernens, dass dieses vom Individuum nur durch **Anpassung an eine Gruppennorm** in optimaler Weise geleistet werden kann.

(Ich bin mir bewusst, dass diese Darstellung im Rahmen eines Grußwortes stark verkürzt. Verzeihen Sie mir dies. Natürlich gab es auch in Deutschland immer auch Ansätze und Modelle, die Heterogeni-

tät und Individualität wertschätzend in ihren Bildungskonzepten berücksichtigt haben. Hier spreche ich aber jetzt vom Mainstream.)

Nun auf einmal soll - und das auch noch im **Windschatten einer Behindertenrechtskonvention** – das **Bekenntnis zu Heterogenität** der Weg der Wahl zu einem angemessenen und zukunftsfähigen Bildungssystem und zu aus Sicht des Individuums gelingenden Bildungsprozessen sein?

Ich behaupte: Die Frage nach dem Umgang mit Heterogenität im Bildungssystem und ob ihre Anerkennung eine Chance ist, ist nicht durch das Thema Inklusion relevant geworden. Die Bildungsexpansion der Siebziger Jahre und die Internationalen Bildungsvergleichsstudien sind hier viel maßgeblicher. Aber **Inklusion** hat einen **neuen Akzent** gesetzt und den bildungspolitischen Initiativen neuen Wind gegeben.

Geblichen jedenfalls ist fürwahr eine **Herausforderung**, eine Herausforderung vor **allem auf der Ebene des Bildungssystems**, das seine Prämissen überdenken und umsteuern muss. Unsere Schulen selbst, unsere Lehrer*innen haben schon immer Wege gesucht mit den „Mädchen zu tanzen, die auf der Hochzeit sind“.

Nun aber, mit dem Bekenntnis zu Vielfalt und dem Anspruch, allen die Teilhabe an Bildung in Gemeinschaft zu ermöglichen, muss sich auch die Bildungsadministration, muss sich die Lehrerbildung, müssen sich alle beteiligten Akteure in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich fragen, **wie die „bunte Einheit im Klassenzimmer“ zu einer Chance für die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schüler*innen werden kann.**

Die **Landesregierung hat mit den Schulgesetzen von 2014** ein eindeutiges Zeichen für eine Schule für alle gegeben. Alle Initiative aus dem Bildungsministerium muss sich auf dieser Grundlage daran messen lassen, ob **Teilhaberechte und Entwicklungschancen** der saarländischen Schüler*innen dadurch verbessert werde.

Als **Verbundpartner der Lehrerbildung** haben Sie sich mit SaLUt diesem Thema angenommen. Aus unterschiedlichen fachlichen Richtungen nähern Sie sich der Frage des Umgangs mit der Buntheit im Klassenzimmer.

Im letzten Jahr noch durch den Verweis auf die Herausforderung mit einer gewissen „Schwere“ versehen, die Sie aber durch die Betonung der **Chance** gleich positiv einzuordnen anboten, geht es in diesem Jahr in der Ringvorlesung um „**Impulse aus Wissenschaft und Praxis**“. Impulse – das bleibt nicht beim Problem stehen, sondern kündigt Lösungsversuche an.

Das lässt mich sehr gespannt sein auf die diesjährigen Beiträge und ich bin damit sicher nicht alleine.

Für die Zukunft und im Interesse unserer zukünftigen Lehrer*innen würde ich mir wünschen, dass vielleicht auch der **Aspekt der Leistungsheterogenität unter erschwerten individuellen Lernbedingungen** stärker in den Dialog einbezogen wird.

Mit dem Angebot einer Ringvorlesung bereits zum 2. Mal jedenfalls schlagen Sie den **richtigen Weg** ein, denn ohne **Kommunikation** funktioniert die **Gestaltung eines inklusiven Bildungssystems** nicht.

Ich freue mich, heute dabei zu sein, und danke Ihnen für Ihre Arbeit am gemeinsamen Thema.

Uns allen wünsche ich eine gelingende Ringvorlesung in 2018.